

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 128 13. Jahrgang

Montag, 10. Mai 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Feste Siegeszuversicht Italiens

Befehlsgemäß wurden neue Stellungen südöstlich von Tunis bezogen

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet
Berlin, 9. Mai

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Hellmut von der Chevallerie, Kommandeur einer Panzerdivision, Oberst Erich Wolfewitz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments.

Ritterkreuzträger Major Walter Brabel, Kommandeur eines Kampfgeschwaders starb den Heldentod. Ferner ist Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Fritz Jacoby als Kompaniechef in einem Panzer-Regiment aus den deutschen Frontanlagen in den Kämpfen an der Ostfront gefallen.

Protest gegen Gangstermethoden
Rom, 9. Mai

Die italienische Regierung hat durch die Schwermacht bei der Regierung der USA, energisch Protest erhoben gegen die in den letzten Wochen zu wiederholten Malen erfolgten Angriffe amerikanischer Krieger auf italienische Lazarett-Schiffe. Aus dem gesamten Beweismaterial geht einwandfrei hervor, daß die amerikanischen Krieger die Lazarett-Schiffe als solche erkannt hatten und trotzdem ihre Angriffe durchführten. Italien protestiert gegen diese verbrecherische Verletzung der 1907 im Haag aufgestellten kriegsrechtlichen Normen über den Schutz von Lazarett-Schiffen.

Dreimal torpediert
Stockholm, 9. Mai

Der englische Schiffsjunge Harry Davies schildert in der „Daily Mail“ seine Erlebnisse, aus denen ungewollt die wachsende Tätigkeit der deutschen U-Boote im Atlantik mit größter Deutlichkeit hervorgeht. Er machte bisher drei Seereisen und wurde jedesmal torpediert. Zum erstenmal erlebte er dieses Mißgeschick auf der Fahrt von den USA nach England. Nach sechszehntägigem Aufenthalt in einem Rettungsboot wurde er von einem U-Boot-Antar aufgefischt. Die zweite Torpedierung erlitt er an der afrikanischen Westküste. Diesmal dauerte sein Aufenthalt im Rettungsboot drei Wochen, bis er auf der Antilleninsel Antigua Aufnahme fand. Auf dem Heimweg nach England sah er sich dann der dritten Torpedierung ausgesetzt.

Tag des Heeres und des Imperiums
Rom, 9. Mai

Das italienische Volk feierte am Sonntag in stolzer Erhabenheit den „Tag des Heeres und des Imperiums“, mit dem die Feier des vierten Auslands-Italiener-Tages verbunden ist. Die öffentlichen Gebäude trugen Flaggenschmuck. In ganz Italien wurden vor den Gedenkstätten der für Italiens Größe Gefallenen Feiern abgehalten.

Redner der faschistischen Partei sprachen in allen Provinz-Hauptorten über das vom Duce bestimmte Thema „Italien und Afrika“. In Rom sprach Marschall de Vono bei der Enthüllung einer Büste des in englischer Kriegsgefangenschaft verstorbenen Königs von Ketschapien, des Herzogs von Kotsa, im Hause der Dante-Gesellschaft.

Zum „Tag des Heeres“ richtete der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Sorice, folgende Worte an das Heer: „Stolz auf seine Tradition und pflichtbewußt feiert das italienische Heer seinen Ehrentag unter den Waffen. Es steht bereit, mit seinem Einsatz und seinen Opfern den Glauben an das unsterbliche Schicksal des Vaterlandes zu bekräftigen.“

In der Mailänder Scala sprach auf einer großen Kundgebung der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, „50 Millionen Italiener“, so betonte er, „die fleißig arbeiten und sich fleißig vermehren, bedürfen eines größeren Lebensraumes, für den nur der schwarze Kontinent in Frage kommt, zu dem Italien die natürliche Brücke bildet. Deshalb reklamiert Italien seinen Platz in Eurafrika, das ein politischer Begriff ist, den die angelsächsischen Piraten uns verweigern, der aber deswegen doch ein Grundpfeiler unserer Politik bei der Neuordnung wird, für die wir kämpfen.“ Das italienische Volk, erklärte Teruzzi, fühlt die Heiligkeit dieses Kreuzzuges. Es weiß, daß seine ganze Zukunft auf dem Spiele steht, und kämpft deshalb bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen.

Die italienische Sonntagspresse bringt in ihren Überschriften, Berichten und Stellung-

nahmen einheitlich den unerschütterlichen Kampfes- und Siegeswillen des italienischen Volkes, sein Vertrauen in die Wiedkehr nach Afrika, seinen Glauben an die imperiale Aufgabe Italiens und seine Anerkennung für den Heldentum der Afrikakämpfer zum Ausdruck. Sämtliche römischen Zeitungen heben die gelungene Verzögerungsaktion der italienisch-deutschen Landung in Tunesien hervor, die einen Zeitgewinn erlängte, um Europa kriegsgerüst zu machen. Diese Aufgabe sei erfüllt. Die Geschichte werde einmal dauern die Widerstand der Achsenstruppen in Tunesien für das gesamte Kriegsgeschehen gehabt habe. „Voce d'Italia“ betont in längerer Ausführungen Gaddas, daß Italien in diesem neuen Kriegsschnitt wohl mit verkürzter Front, dafür aber mit um so größerer Zusammenballung seiner Kräfte kämpfen werde.

Die norditalienischen Blätter begründen in ausführlichen Artikeln den Anspruch und das Recht Italiens auf den afrikanischen Boden. Sidrija Umhände, so schreibt Appellius im „Popolo d'Italia“, lassen den Jahrestag der Proklamation des italienischen Imperiums mit dem letzten deutsch-italienischen Widerstand in Tunesien zusammenfallen. Ein weniger starkes Volk als das italienische hätte diesen Tag schweigend begangen, um nicht seine Dramatik zu unterbrechen; wir dagegen beschäftigen uns neue unieren sehtenen Willen, ein Imperium zu stiften, und unsere Gewißheit, die Tricolore nicht nur wieder aber dem Imperium von gestern, sondern sogar auf dem noch größeren Imperium von morgen und übermorgen wehen zu sehen.



In den Kalkbergen des Nordwest-Kaukasus ist der Bau von Stellungen sehr schwierig. Wenn ein Bunker aber erst einmal fertig ist, kann er so leicht nicht außer Kampf gesetzt werden, auch wenn die Gegenseite schwere und schwerste Waffen verwendet.

PK. Aufnahme Kriegerherzog Leopold (Rth.)

Streiflichter

Plumper Ablenkungsversuch Roosevelts

Ganz überraschend erriete dieser Tage Präsident Roosevelt auf einer Pressekonferenz in Washington, offensichtlich auf Begehren seiner jüdischen Hintermänner, daß die Zeit der Ausbeutung Ibero-Americas durch die Vereinigten Staaten vorüber sei. Diese Versicherung habe er sowohl dem bolivianischen Staatspräsidenten Penaranda wie auch türkisch dem merikanischen Präsidenten Canadaco gegenüber abgegeben. Roosevelt ging sogar in seiner Presseerklärung noch weiter. Er teilte nämlich mit, daß er den bolivianischen Staatschef „um Entschuldigung gebeten habe“ wegen früherer Finanzmethoden, die die USA gegenüber Bolivien angewandt hätten. Bezeichnenderweise habe eine USA-Ansatzgruppe vor 20 Jahren Bolivien durch Überleitungsmanöver zur Annahme einer Antike zu 8 v. H. überredet. Deutungslos konnte das, so betonte Roosevelt, nicht mehr vorkommen. Bei dieser Rooseveltschen Erklärung handelt es sich um ein plumpes jüdisches Ablenkungsmanöver, das überamerikanische Stimmen zum Zornigen bringen soll, die sich in letzter Zeit immer stärker mit der imperialistischen Ausbeutung ihrer Völker durch die Finnotronen der USA, beschäftigt haben. Besinnend und abschweigend lächelt man es wüßten, wenn Roosevelt ausgerechnet ein Beispiel anführt, wo doch keine eigene Politik gegenüber Süd- und Mittelamerika lediglich auf Ausbeutung, Exploitation und Bevormundung, nicht oder weniger offen oder durch allerlei Hintertüren betrieben, verübt. Wer hat die Wehrhaft der ind. und mittelamerikanischen Völker, unter Bolivien, zur Kriegserklärung an die Treuepatriarchie gezwungen? Es war Roosevelt und seine jüdische Clique! Wer betreibt die „Annäherung“ der Iberoamerikanischen Völker an die Sowjetunion? Roosevelt und seine jüdische Clique! Wer erdachte sich sogar, gegen geplante Verbesserungen in der bolivianischen Sozialgesetzgebung, die den für die USA-Agrarproduktion schützenden Arbeitern wenigstens die unbillige Lohnzahlung sichern sollte, ein Veto einzulegen über den amerikanischen Reichstag? Es war Roosevelt und das jüdische Großkapital. Diese anachronischen Taten ließen nicht 20 Jahre zurück, sondern errieten sich unter Roosevelts Herrschaft, und zwar sind sie angeführt aus Presseberichten der letzten Tage.

Englands Juden fordern Schutzgesetze

Dr. B. Auf der britischen Insel macht der Antisemitismus unaußer Acht. Das ist nur zu erklärlich; denn der Krieg schafft vermehrte Arbeitsstellen zu unläuterer Maschinenfabrikation, und die Juden müßten keine Juden sein, wenn sie den Vorkursen des Schwarzen Marktes, den unbilligen Gelegenheiten zu arabischen und Hebräer Zählungen widerstehen könnten. Das englische Volk sammelt keine Erfahrungen, schöpft aus täglichen Beobachtungen, und wo

27 Flugzeuge an der Küste Tunesiens abgeschossen

Den Sowjets am Kuban-Brückenkopf erneut hohe blutige Verluste beigebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf letzte der Feind seine Angriffe fort. Im Abwehrkampf brachten

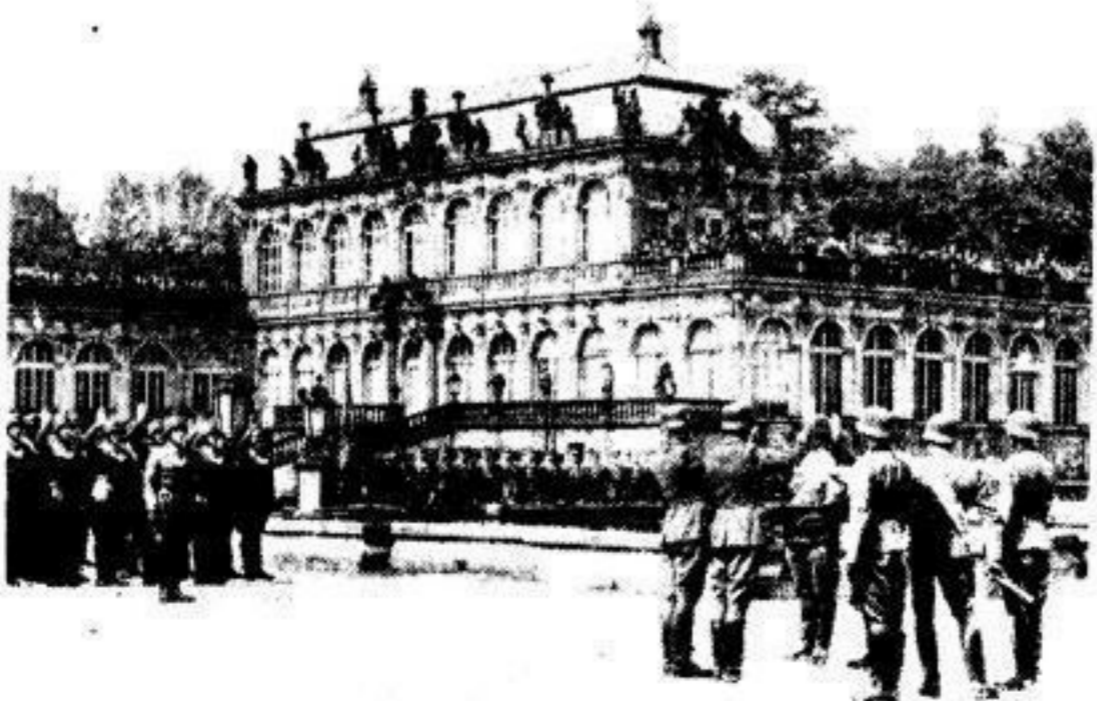


unsere Truppen den Sowjets erneut hohe blutige Verluste bei und schossen zahlreiche Panzer ab. Bei örtlichen Kämpfen nördlich Zifitshaus und südlich Drei wurde der Feind im Gegenangriff trotz hartnäckigen Widerstandes zurückgeworfen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres im Kuban-Gebiet und letzte bei Tag und Nacht die Befestigung des feindlichen Eisenbahnverkehrs fort. Am gestrigen Tage wurden bei sechs eigenen Verlusten 72 sowjetische Flugzeuge vernichtet. Im Schwarzen Meer verfechteten leichte deutsche Streitkräfte aus einem geschützten Geleitzug vier kleinere Kohlen- und zusammen 1800 BRT. Die eigenen Einheiten erlitten trotz heftiger Abwehr feindlicher Küstenbatterien keine Verluste oder Beschädigungen.

In Tunesien leisteten auch gestern die deutsch-italienischen Truppen dem von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angreifenden Feinde heldenhafte Widerstand. Im Raum südlich Biertia hielten mehrere Kampfgruppen ihre Stellungen in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zur letzten Patrone. Nach schweren Straßenkämpfen gingen unsere in Tunis kämpfenden Truppen befehlsgemäß auf Stellungen südlich der Stadt zurück. Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen und den Südbüchsen der tunesischen Front

scheiterten am entschlossenen Widerstand der deutschen und italienischen Verteidiger. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen und dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt. Bei der Sicherung des tunesischen Luftgebietes schossen deutsche und italienische Jäger und Kampfbomber 27 feindliche Flugzeuge ab. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in den Morgenstunden des 9. Mai Bomben in verschiedenen Richtungen auf Ziele in Süd-England.



Im Zugszug wurde am Sonntag junge Mannschaft des II. Sturmabannes der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ feierlich vereidigt (Bericht auf Seite 3)

Phot. Koch